

DGF im internationalen Dialog Akademische pflegerische Weiterbildungsstrukturen zur Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses

Berlin, 6. Mai 2010

Zur Sicherstellung des pflegerischen Fachkräftenachwuchses in den hoch-spezialisierten Versorgungsbereichen deutscher Krankenhäuser können akademische Weiterbildungsstrukturen helfen zukünftige Versorgungslücken zu vermeiden. Durch die Ausrichtung pflegerischer Weiterbildungen am Hochschulbildungssystem und die Etablierung entsprechender Studiengänge und Abschlüsse für die Pflegenden in z.B. der Intensivtherapie und der Anästhesie, würden tatsächliche Perspektiven für das Gesundheitssystem und die Versorgungsqualität der Bevölkerung entstehen.

Im Rahmen des Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit 2010 in Berlin, veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V. (DGF) eine Diskussionsrunde DGF im Dialog zur Thematik „Akademische pflegerische Weiterbildungsstrukturen: Amerikanische Perspektiven zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses“ im Rahmen des Loungeprogramm des Deutschen Pflegerats (DPR). Eingeladen zur Diskussion des aktuellen Themas waren Andreas Westerfellhaus, Geschäftsführer der DGF und Präsident des DPR und Prof. Dr. McDonough, Programmdirektor des Anästhesiepflegestudiums an der Universität von Nord Florida (UNF), Vereinigte Staaten. Moderiert wurde die Veranstaltung von Tilmann Müller-Wolff, Vorstandsmitglied der DGF.

Eingangs stellte Prof. McDonough die seit vielen Jahren bewährten akademischen pflegerischen Aus- und Weiterbildungsstrukturen der UNF beispielhaft für die USA vor und betonte, dass diese die herkömmlichen nicht-hochschulgebundenen nahezu vollständig abgelöst hätten. In den USA wurden schon vor zwei Jahren Daten veröffentlicht, die einen prospektiven Mangel der Anzahl von Pflegefachkräften von bis zu einer Million bis zum Jahr 2025 nachweisen. In Florida seien aktuell von den 238.000 registrierten Pflegefachkräften ca. 13.000 als spezialisierte Advanced Practice Nurses tätig. Diese hätten eine herausragende und anerkannte Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung im Gesundheitswesen von Florida. Diese bedeutende Rolle könnten die Pflegefachkräfte in Kliniken und der ambulanten Versorgung nur wahrnehmen, da Sie auch durch ihr Abschlussniveau (i.d.R. Master-Abschluss oder Promotion) im Fachgebiet als anerkannte Experten gelten. Hierdurch ergaben sich in den letzten Jahren viele Aspekte der Aufgabenumverteilungen zwischen den Professionen im amerikanischen Gesundheitswesen, die eine Stärkung der pflegerischen Berufsgruppe über Verantwortungsübertragungen erzielte. Dies führte unter anderem dazu, dass Pflegenden die sich über Studiengänge spezialisierten, länger im Beruf verbleiben und somit der Patientenversorgung zur Verfügung stünden, so McDonough weiter.

Andreas Westerfellhaus führte aus, dass eine erwartbare Überalterung der in der Pflege Tätigen den Pflegenotstand aktuell befördere. Auch der Deutsche Pflegerat fordere, den Pflegenden mehr Eigenständigkeit in der

Berufsausübung und Patientenversorgung zu übertragen. Nur über eine Stärkung der gesamten Berufsgruppe der Pflegenden und deren entsprechend veränderte Wahrnehmung in der Bevölkerung, könne der Beruf für eine notwendig größere Anzahl an Bewerbern interessant gemacht werden. Hierzu sollten Pflegekräfte selbst in höherem Umfang in die Lage versetzt werden, die Bedingungen ihres Berufs zu beeinflussen. Hierzu sei die pflegerische Selbstverwaltung über Pflegekammern eine dringend notwendige Organisationsergänzung des deutschen Gesundheitswesens, so Westerfellhaus. Tilmann Müller-Wolff hob in der Diskussion der Podiumsteilnehmer mit dem Auditorium hervor, dass die pflegerische Berufsgruppe sich derzeit nur selbst helfen könne und müsse, um die Rahmenbedingungen z.B. der Berufsausübung zu beeinflussen. Ein bewährtes Beispiel pflegerischer Einflussnahme auf Politik und andere Entscheidungsgremien im deutschen Gesundheitswesen sei die kontinuierliche Arbeit der pflegerischen Berufsverbände. In Auditorium und auf dem Podium herrschte Einigkeit über die Notwendigkeit eines höheren Organisationsgrades der Pflegenden in den jeweiligen Verbänden und der höheren Anzahl von akademisch ausgebildeten Pflegefachkräften in allen Bereichen pflegerischer Tätigkeiten.

Die aktuell an den deutschen Hochschulen entstehenden pflegerischen Studiengänge praxisorientierter Inhalte wurden diskutiert. Diese ergänzen die bestehenden Studiengänge in Pflegemanagement, -wissenschaft und -pädagogik sinnvoll. Durch eine höhere Dichte an akademisch qualifiziertem Pflegepersonal in der klinischen und ambulanten Versorgung wird die Gesundheitsversorgung sicherer und effektiver für die Patienten, wie internationale Studien immer wieder belegen. Pflegenden haben längst erkannt, dass lebenslanges Lernen zum Berufsbild der Pflege gehört. Viele sind bereit, sich auch auf akademischem Weg weiter zu qualifizieren, sich entsprechend zu spezialisieren und im Anschluss entsprechende Aufgabengebiete vertiefend und eigenverantwortlich wahrzunehmen. Die Politik muss nunmehr die Bereitschaft aufzeigen, den vorhandenen und zukünftigen pflegerischen Experten die Anwendung ihres Wissens zum Wohle der Patienten zu ermöglichen und die Rahmenbedingungen dafür abstecken.

Für die DGF e.V.: Tilmann Müller-Wolff, B.Sc., M.A., RbP

Die DGF ist die Interessenvertretung der Fachkrankenpflege. Förderung der pflegerischen Aus-, Fort-, und Weiterbildung ist die Kernkompetenz der DGF. Eine zukunftsfähige und qualitätsorientierte Patientenversorgung steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Die DGF vertritt die Fachkrankenpflege in berufspolitischer und fachlicher Hinsicht in der Gremien-, Beirats- und Ausschussarbeit. Schwerpunkt ist hierbei die Weiterentwicklung eigenständiger pflegerischer Kompetenzen der Fachkrankenpflege im Rahmen integrativer interdisziplinärer Versorgungskonzepte der stationären Therapie und Pflege. Der Fokus der DGF-Arbeit liegt in den hoch spezialisierten klinischen Bereichen der Intensivpflege, Onkologie, Anästhesie, OP-Pflege/Endoskopie, Nephrologie/Dialyse und Kardiologie. Die DGF ist im Deutschen Pflegerat organisiert. International ist die DGF Mitglied in der IFNA und der EFCCNa.